

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 20

Artikel: Wie die geschlagene Schweiz wieder auf die Beine stellen?
Autor: Pfefferkorn, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die geschlagene Schweiz wieder auf die Beine stellen?

Was geschlagen? Wo geschlagen? – Behalten Sie ruhig Blut! Seien Sie unserer Vorvergangenheit bewußt! «Froh noch im Todesstreich ...» Wir wollen es mit Fassung entgegennehmen und getrost uns damit trösten: Ein Volk, das Marignano überstanden hat, wird auch die Weltniederlage von 1967 überstehen. Obwohl sie uns schwerer trifft und tiefer niederschlägt als alles, was wir bisher an Schicksalsschlägen einsacken mußten.

Was eigentlich passiert sei, fragen Sie mich. Unbekümmert, sorglos und giltmirallesgleich wie nur wohlversorgte Schweizer fragen können. Lesen Sie mit mir, was Orgetorix, ein Mann mit historischem Sinn und voll der spöttischen Wahrheiten, im «Landbote» unter dem

Trauertitel «Schwerste Schweizer Niederlage» Volk und Land aus der Seele schrieb:

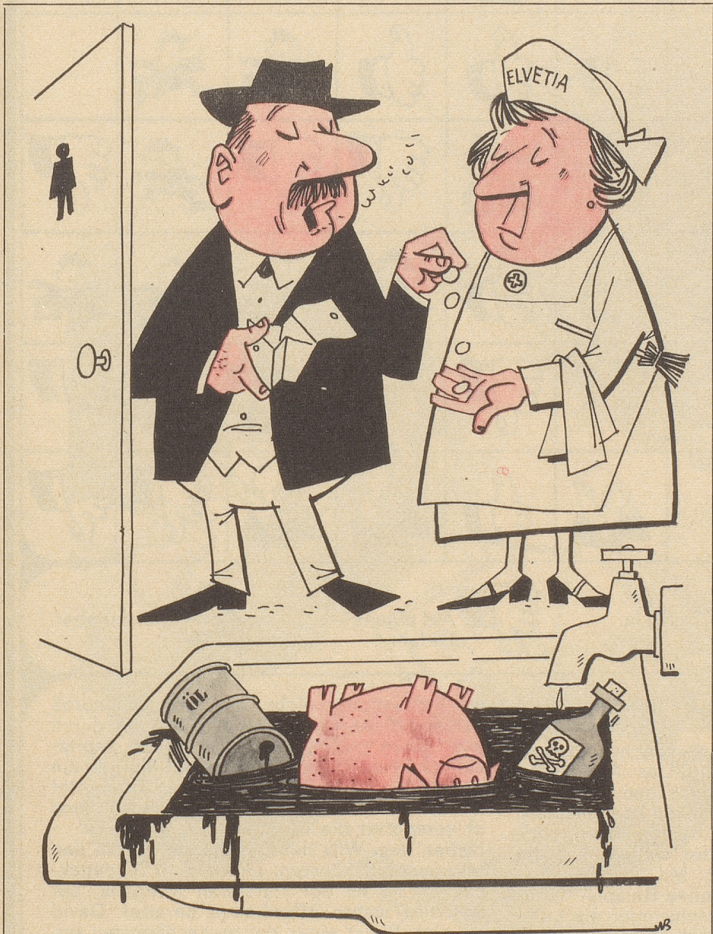
Der 8. April 1967 wird als einer der schwärzesten Tage in die Geschichte der Präsenz der Schweiz in der Welt eingehen. Und wieder geschah es in Wien, wo unser Image einen beinahe tödlichen Stoß erhielt: Nachdem die Eidgenossen von der dortigen Eishockey-Weltmeisterschaft mit tiefsten Wunden heimkehren mußten, erlebten wir nun am europäischen Schlagerwettbewerb in der Donaustadt ein Bibrakte, an welchem wir noch lange zu tragen haben werden. (Für Leser, denen Geschichte ein mit Schulabschluß überwundenes Uebel ist: Bei Bibracte fand im Mai 58 vor Christus die Schlacht zwi-

schen den Römern unter Caesar und den Helvetiern unter Divico statt. Die Redaktion des Nebi, die nicht wie der «Blick» dabei war, aber auf Umwegen davon hörte.) Denn von allen 17 Nationen, welche je zehn Punkte für den besten Schlager an die andern zu verteilen hatten, haben wir keinen einzigen Zähler eingeheimst.

Ohne den Gegensatz zwischen Schlagfähigkeit und Schlagertüchtigkeit des Schweizlers herauszuweisen, zieht Orgetorix aus der neuesten Niederlage die Lehre, nachdem die Vernachlässigung unserer Schlagerfähigkeiten uns auf internationalem Boden einen derart niederschlagenden Schlag versetzt habe, müsse schleunigst «eine eidgenössische Schlagerkonferenz» einberufen werden. «Denn die Weltgeltung der Schweiz auf dem Schlagersektor ist schwer angeschlagen. Wir sind es unserer ruhmvollen Vergangenheit – denken wir nur an «s Margritli und d'Soldate» oder an «O mein Papa!» – schuldig, den Kampf um den Spitzenschlager unverdrossen und unter Einsatz aller Bundessubventionen aufzunehmen.»

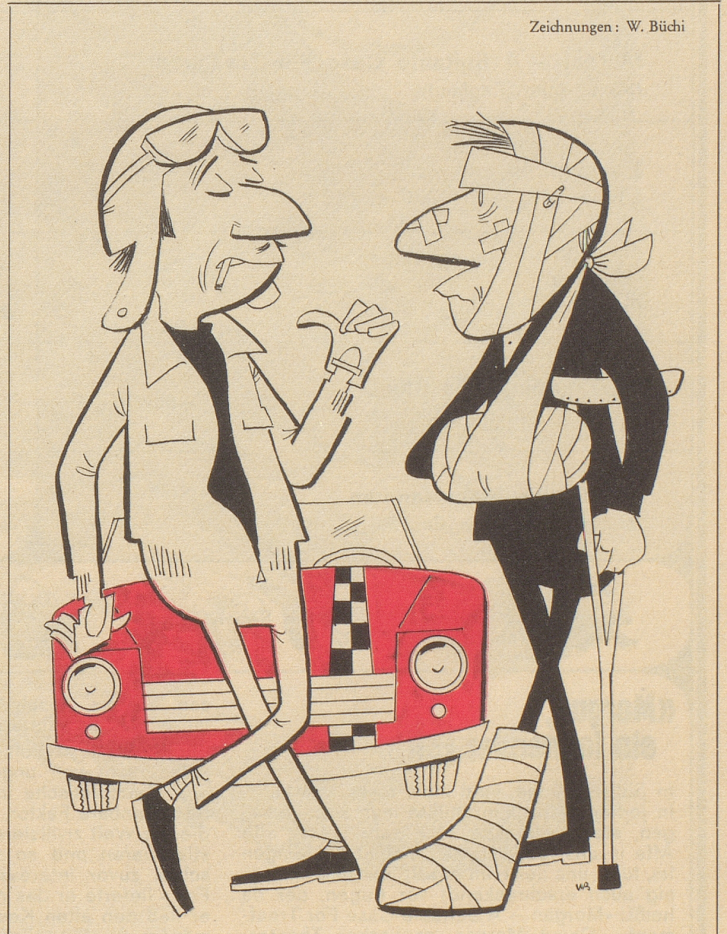
Ich frage mich, o tapferer Orgetorix, ob es nicht schon an und für sich der größte Schlager des Jahrhunderts wäre, wenn die Schweizer diese eidgenössische Schlagerkonferenz ohne Subvention einberufen und durchführen würden! Und weil ich weiß, daß der Nebelspalter einer jener letzten Eidgenossen ist, der ohne Subventionen auskommt und ein Beispiel für nichtsubventionierte Rückgratstärke und Unabhängigkeit ist, möchte ich vorschlagen, daß die Schlacht um den besten Schlager der Schweiz auf dem Boden des Nebelspalters ausgetragen oder geschlagen wird. Wie wäre es mit einem Schweizerischen Schlagerwettbewerb (Schwe-Schla-We)? Als Jury oder Schiedsrichter für den Text des Schlagers schlage ich vor: Emil Staiger, Werner Wollenberger, Schaggi Streuli. Als musikalische Jury: Paul Burkhardt, Ex-Stapi Landolt, Martheli Mumenthaler. (Ueber die Preise und Lorbeerkränze, die den Siegern, und die Heftpflaster und Trostpillen, die den Geschlagenen auszuhändigen wären, möge sich eine möglichst neutrale Kommission unter dem Präsidium von Carl Böckli einig werden.)

Philipp Pfefferkorn



Trinkgeldbußen für Wasserverschmutzer

Das Trinkgeld für die Wasserversauung Erleichtert dem Schweizer die Abfallverdauung



Zeichnungen: W. Büchi

Raser-Dialog

«In zwölf Sekunden bin ich von Null auf Achtzig!»
«In einer Sekunde war ich von Achtzig auf Null!»